

&gt;&gt; Werbung: 0471/980598 – hloedgard@tageszeitung.it

# Männer in Not

Die Landesregierung diskutiert einen Vorschlag zur Gründung eines Beirates für Männer – als Pendant zum Beirat für Chancengleichheit, der für die Frauen kämpft. Die Männer sehen darin ein Instrument, ihre Rechte durchzusetzen – für die Beiratsfrauen vollkommen unverständlich.

von Hannes Senfter

Gibt es irgendwo auf der Welt einen offiziellen Beirat, der ausschließlich Chancengleichheit für Männer einfordert? „Nein“, sagt Ulrike Oberhammer, „davon habe ich noch nicht gehört.“ Die Präsidentin des Beirates für Chancengleichheit hält es nach einer kurzen Nachdenkpause auch für absurd. Gäbe es einen solchen Beirat, dann wäre die Ungleichheit zwischen Mann und Frau theoretisch überwunden.

Was im vergangenen Jahr bei der Tagung der Männerinitiativen in Brixen diskutiert und auch in ein Dokument gegossen wurde, liegt jetzt der Landesregierung vor: Die Männer fordern einen Beirat für Männer und Väter – ähnlich dem Modell des Beirates für Chancengleichheit der Frauen. „Es ist einfach wichtig, dass Männerthemen diskutiert und aufgeworfen werden“, erklärt der Vorsitzende der Männerinitiative MIT, Klaus Pirhofer, „das soll nicht auf Kosten der Frauenbüros gehen, aber besonders bei den Themen 'Familie' und 'Vater-Kind-Beziehung' sind Män-

ner benachteiligt.“ So könnte es sehr wohl sein, dass in den nächsten Monaten neben dem Frauenbüro im Palais Widmann auch ein Hinweisschild für ein Männerbüro Platz finden könnte. Auch bei Problemen an irgendwelchen Arbeitsplätzen könnten sich die Männer

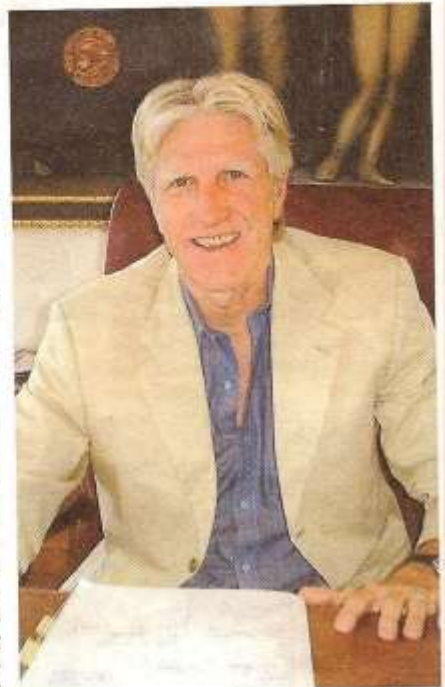
„Wir haben auch schon ein Treffen mit Landesrat Roberto Bizzo gehabt. Er wird sich jetzt mit unseren Vorschlägen befassen und dann sehen wir weiter.“

Herbert Denicoló

an ihren Beirat wenden. Da spreche noch jemand von einer Männergesellschaft, in der die Frauen unterdrückt würden. Probleme gibt es im Moment nicht nur wegen der Einsetzung eines solchen Beirates. Auch der Platz für ein Männer-Büro scheint äußerst fraglich. Da jetzt schon die Frauen nur mehr eine Abstellkammer im Landhaus eins erhalten, wo sollen dann die Männer hin? Für den zuständigen Abteilungsdirektor, Helmuth Sinn, ist noch nichts in trockenen Tüchern. Er will sich zu Einzelheiten nicht äußern. „Nur so viel sei gesagt: Ich habe meine Meinung und Stellungnahme beim zuständigen Landesrat abgegeben“, sagt Sinn, „jetzt

Klaus Pirhofer: „Wir haben schon Gespräche zu einem Männer-Beirat geführt.“

muss die Politik über das weitere Fortgehen entscheiden.“ Wie es aussieht, sollte ein solcher Beirat ähnlich dem der Frauen auch in der Abteilung Arbeit bei Landesrat Roberto Bizzo untergebracht werden. Bekannt ist auch, dass sich die Landesregierung bei einer Sitzung im Sommer mit dem Thema befasst hat. Es war Landesrat Richard Theiner gewesen, der den Punkt aufgeworfen hat. Er war es auch, an den sich die Männerinitiativen gewandt hatten. Theiner soll die Männer durchwegs in ihrem Vorhaben unterstützt und das Anliegen an Bizzo weitergereicht haben. „Wir haben auch schon ein Treffen mit Landesrat Bizzo gehabt“, sagt Herbert Denicoló, ehemaliger Landtagsabgeordneter, „er wird sich jetzt mit unseren Vorschlägen befassen. Dann sehen wir weiter.“ MIT-Präsident Pirhofer erhofft sich schon in den nächsten Monaten eine Entscheidung der Landesregierung. Sollte es tatsächlich gutgehen werden, dann fangen einige Probleme für die Männer erst an – vor allem die Zusammenarbeit mit den Frauen könnte etwas schwierig werden. „Es soll sich



Was im vergangenen Jahr bei der Tagung der Männerinitiativen in Brixen diskutiert wurde, liegt jetzt der Landesregierung vor.

in erster Linie um Familienthemen drehen“, sagt Pirhofer, „die Europäische Union hat die Rahmenbedingungen für eine solche Initiative geschaffen.“ Die Männer müssen jetzt hoffen, dass die Platzprobleme für das Frauenbüro gelöst werden. Sonst könnte es eng werden. Es wird nur schwer möglich sein, den Frauen- und Männerbeirat in dasselbe Kellerbüro zu stecken.

## DAS KURZINTERVIEW

**Julia Unterberger** kann sich mit der Idee eines Männer-Beirates nicht anfreunden. Die Statistiken sprechen eine ganz andere Sprache: Eine Chancengleichheit von Frauen sei bei Weitem nicht erreicht.



**Tageszeitung:** Frau Unterberger, was halten Sie von einem Beirat für Männer?

**Julia Unterberger:** Gar nichts. Es sind nachweisbar immer noch die Frauen benachteiligt. Man braucht sich nur die Statistiken anschauen. Der Beirat für Chancengleichheit ist zur Beseitigung dieser Benachteiligung eingerichtet und beruht auf einem nationalen Gesetz.

**Also kein Bedarf?**

**Und die Väter?**

Der Mann als Vater wird teilweise genauso Opfer der Rollenverteilung in der Gesellschaft, die Frauenrechtlerinnen kritisieren. Da die Frau bis dahin für die Kinder zuständig war, bleibt sie es auch nach der Trennung. Hier kann es vorkommen, dass Frauen ein Fehlverhalten an den Tag legen und den Konflikt über das Kind austragen. Das ist aber nicht ein Problem des Rechts-

Von Kopf bis zu den Zehen!  
durchgehende Öffnungszeiten  
**RIZZOLI**  
Bozen • Lauben 60 • T 0471 973 560

## Die Laubensassa



Lebensmittelgeschäft/  
Gemischtwarenhandlung  
mit Tabaklizenz im unteren  
Eisacktal zu verpachten.

Informationen:  
Tel.: 335/296899 oder  
Tel.: 347/3334116

Investor/Teilhaber  
für einzigartiges Projekt in  
Südtirol gesucht.

Kapitalbedarf: 1 Million Euro  
oder Teile davon. Biete



### hrt nach Brüssel

z „ÜberMente“ sollen jüngern erzogen werden. Jönen nun, begleitet von unasin, in Brüssel einen n der EU werfen.

### Deutsche Schule: Sekretariatsfachkräfte starten ins neue Schuljahr

BOZEN (I.P.A.). Über 80 Sekretärinnen und Sekretäre deutscher Schulen haben am Donnerstag in Bozen an einer Konferenz zur Eröffnung des neuen Schuljahres teilgenommen. Im Mittelpunkt standen rechtliche und organisatorische Neuerungen.

„Schulsekretärinnen und Schulsekretäre sorgen dafür, dass der Schulbetrieb läuft und gut verwaltet wird“, so Schulleiter Peter Hölzl. Er hob die Bedeutung der Teamarbeit von Schulführungskräften und Sekretariatsmitarbeitenden hervor.



# „Parteiisch für Männer da sein“

INITIATIVE: Männerorganisationen legen Konzept zu Männer- und Väterbeirat vor – Jahresbudget von 100.000 Euro gefordert

BOZEN (lu). „Es ist notwendig, „parteiisch“ für Buben und Männer da zu sein“, sagt Herbert Denicolò von der Männerinitiative Pustertal (MIP). Mit der Caritas-Männerberatung, der Ehe- und Erziehungsberatung, der Männerinitiative Südtirol und dem Zentrum für Getrennte und Geschiedene wurde gestern das Konzept zum Männer- und Väterbeirat vorgestellt.

Es brauche eine spezifisch männliche Sicht auf Welt und Weltgestaltung, so die Auffassung der Männerinitiativen. „Weil Männer sich im wesentlichen über Beruf, Arbeit, Organisation, Macht und Wettbewerb definieren und weniger über Beziehung und Körperlichkeit, über Partner- und Vaterschaft, über Gesundheit und Krankheit usw., braucht es Bemühungen, auch diese Dimensionen bewusst zu machen“, so Denicolò.

Der Männer- und Väterbeirat soll der Landesregierung beratend zur Seite stehen, wenn es



Die Männer hinter dem Männerbeiratskonzept (von links): Klaus Pirhofer (Männerinitiative Südtirol), Stefano Favaretto (Caritas-Männerberatung), Elio Cirimbelli (Zentrum für Getrennte und Geschiedene), Herbert Denicolò (Männerinitiative Pustertal) und Stefan Eikemann (Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol).

um Themen wie männliche Sozialisation, Entwicklung und Lebensbewältigung in der Familie, um Bildung und Ausbildung sowie Beruf und Gesellschaft geht.

Der Beirat, so die vier Organisationen und Initiativen, soll sich „vorrnehmlich mit geschlechtergerechter Erziehung von Buben und Jungen, mit Leistungs- und Kompetenzdefiziten von Jungen und Männern, mit der Entwick-

lung einer positiven männlichen Identität, mit Scheidungsfolgen, mit Männerverarmung, mit Vätern in Patchwork-Familien, mit männlicher Sexualität, mit Gewalt und deren Prävention“ befassen, heißt es im Konzept-Papier.

Der Beirat soll aus neun Personen bestehen, nach Spruchgruppenproportanz besetzt werden und sollte per Landesgesetz mit ei-

nem Jahresbudget von 100.000 Euro ausgestattet werden. Der Männer- und Väterbeirat, der für fünf Jahre bestellt wird, soll beim Landeshauptmann angesiedelt werden – in zweiter Wahl beim Ressort Familie, Soziales und Gesundheit. Der Beirat soll z. B. Gutachten zu familienrelevanten Gesetzeswürfen erstellen, geschlechterspezifische Untersuchungen und Erhebungen anze-

gen und Tätigkeiten der Familien- und Männerberatungsstellen unterstützen – sowie jene, die besonders auf Buben und Jungen ausgerichtet sind.

„Die männliche Welt muss eine eigene Sprache bekommen, sich partnerschaftlich mit dem weiblichen Geschlecht in der Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortung zusammenschließen“, so Denicolò.

den

rm“  
ustor-  
mut  
rungs-  
te vne-  
n-  
ben  
rdern  
Semio-  
m-  
enbe-  
und der  
ihabei-  
ng, Re-  
ha Sto-  
s inter-  
lieren  
punk-  
mögl-  
wan